Seltene Gäste

Autor(en): **Flury, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **12 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-934538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1. mit Eisenvitriol

negativ bis leicht gelbgrünlich cyanoxantha

sofort grün xerampelina

nur frisch vor dem Anlaufen rosa, später grün
Nigricantinae (nur bei adusta länger rosa)

intensiver fleischrot, auf den Lamellen mohrrübenrot
m.: α vesca, heterophylla, β mustelina, vgl. ausserdem ε alutacea, caerulea; *sch.:* γ sanguinea, δ versicolor, badia

nur blass falb fellea.

2. mit Phenol (Karbolwasser)

satt weinrot-purpur-schwarz(-grün) olivacea, etwas schwächer alutacea

reiner indisch- bis weinrot als gewöhnlich
m.: β mustelina, lilacea, γ amoena, puellaris. ε olivascens; *sch.:* β ochroleuca.

3. mit Phenolanilin am Exsikkat

blasser als normal, bis terrakotta, höchstens lachsrot pseudodelica; *m.:* α vesca, β virescens, lepida, aurora, minutula, chlora, γ pectinata, ε gilva, roseipes; *sch.:* β chlorantha, foetens, viscida, ζ drimeia, gracillima, pseudointegra.

rasch satt indischrot-schwarz
m.: α azurea, β grisea, melliolens, Zvarae, γ parazurea, puellaris, δ Velenovskyi, ε alutacea, amethystina, olivacea, olivascens, striatella; *sch.:* β laurocerasi, ζ helodes. rhodopoda, torulosa, δ zonatula, ε Kavinae, nitida, veternosa, urens.

4. mit Guajak

meist nur bräunlich fellea

nur im Hutfleisch grün
m.: β aurora, ε pseudointegra; *sch.:* α farinipes, vgl. auch viscida, helodes.

5. mit Ammoniak oder NaOH im Lamellenniveau älterer Pilze

lachsrot β fallax, γ drimeia.

6. mit c-Naphtol

fast stundenlang nicht blauend
m.: β mustelina, aurora, ε amethystina; *sch.:* fellea

schwächer und langsamer (nicht vor 5 Minuten) blauend
m.: γ parazurea, δ paludosa, ε alutacea; *sch.:* β fallax, γ Queletii

rasch olivschwarz, auf den Lamellen braun albonigra.

7. mit Anilin

zusehends intensiv kupferrot
α adusta, albonigra, δ xerampelina, Melzeri (nach Singer «tief blutrot», ob sofort?)

rasch und lange satt zitron (besonders Lamellen)
m.: α vesca, heterophylla, adusta, β mustelina, δ decolorans, venosa, paludosa, ε alutacea, integra, caerulea; *sch.:* α fragilis (schwächer emetica, foetens, ochroleuca)

auf Lamellen schliesslich schön meergrün-blau durchschlagend
emetica, fragilis

nach Stunden auf Tupfstelle kupferrot
m.: γ puellaris, aeruginea, δ claroflava, ε alutacea; *sch.:* α emetica, β fellea, gracillima, γ drimeia, sanguinea, δ badia (auf Lamellen nur orangerötlich aufliegend, auf Tupfstelle nur orangegelb, z. B. venosa, paludosa, Velenovskyi, amethystina, olivacea, fragilis, ochroleuca, fellea, exalbicans)

Lamellen nach 5 Stunden noch nicht trüb angeflogen
m.: γ parazurea, δ aeruginea, ε lutea, amethystina; *sch.:* β fellea,, gracillima, ζ drimeia, sanguinea.

8. mit Formaldehyd

intensiv schön lachsrot Nigricantinae.

9. mit Sulfovanillin

aussen und innen schön intensiv hellrot (eosin-zinnober) aurora, minutula

nur auf Stielhaut ähnlich hellrot-karmin caerulea.

10. mit Sulfoformol

nach $^1/_2$ *Stunde indigoblau*
Queletii, sanguinea, luteotacta (nicht drimeia!).

Seltene Gäste.

Das trockene, heisse Wetter im Frühling und Vorsommer stellte die Geduld, nicht nur des Bauern, sondern auch des Pilzfreundes auf eine harte Probe. An Morcheln und andern Frühlingspilzen hat es in unserer Gegend dieses Jahr ganz gefehlt, und es scheint, als wolle der Sommer in dieser Beziehung etwas nachholen.

Anfang Juli fiel dann ein ausgiebiger Regen, der in dem völlig ausgetrockneten Boden Wunder wirkte. Als erste Gäste wurden mir von drei verschiedenen Seiten her prächtige Exemplare des Satanspilzes (Boletus satanas Lenz) überbracht, und ich selbst konnte ihn an fünf verschiedenen Orten beobachten; öfter in der Nähe von Eichen auch ausserhalb des Waldes. Das ist schon fast ein Ereignis, da Herr Schreier in der letzten Zeitschrift (Heft 7) ganz richtig bemerkt, dass dieser Pilz selten ist, was allerdings dieses Jahr wenigstens in unserer Gegend nicht zutrifft. Das letzte Mal habe ich ihn vor drei Jahren gefunden, das vorletzte Mal vor etwa 10 Jahren. Bis jetzt (Ende Juli)

wurden in unserer Gemeinde nebst den üblichen früh erscheinenden Röhrlingen zirka 20 Stück Eichhasen*) geerntet. Dieser Pilz ist nicht selten, aber trotzdem zu erwähnen, da er ein sehr geschätzter Speisepilz ist.

Unter seltenen Gästen möchte ich noch folgende Arten anführen, die ich schon dieses Jahr in mehr oder weniger Exemplaren gefunden habe: Körnigrinniger Röhrling (Boletus impolitus Fr.) und Porphyrsporiger Röhrling (Boletus porphyrosporus Fr.) Diese beiden Röhrlinge sind seltener und nicht jedes Jahr und schon so früh zu finden.

E. Flury, Kappel (Soloth.).

*) Herr Flury hat leider unterlassen, dem « Eichhasen » den botanischen Namen beizufügen. Unter der Flagge » Eichhase » marschieren in der deutschen Sprache zwei verschiedene Porlinge: Polyporus frondosus und Polyporus ramosissimus. Vermutlich handelt es sich um Polyporus ramosissimus Schaeff. (Fr.), welchem richtigerweise der deutsche Name Eichhase zukommt. Dieser Pilz ist in hiesiger Gegend in der letzten Zeit ausnahmsweise häufig gefunden worden. *Redaktion.*

Abschneiden oder Ausdrehen der Pilze?

Von F. Grossenbacher, Hubersdorf.

Als langjähriges Mitglied des Vereins für Pilzkunde Solothurn erlaube ich mir, auf den Artikel: « Pilze als Lebensgemeinschaftler » eine Erwiderung einzusenden. Denn ich kann nicht glauben, dass da jeder « Pilzeler » einverstanden ist. Herr Seidel aus Görlitz schreibt: « Immer und immer wieder hört man von Pilzsammlern die falsche Ansicht, dass Pilze abgeschnitten werden müssten, damit sie wieder wachsen können.»

Ich möchte nun den Beweis erbringen, dass das Ausreissen der Pilze, wie es Herr Seidel befürwortet, die Vernichtung der Pilzlager bedeutet! In der « Winterhalde », die jeder Solothurner kennt, waren vor fünf Jahren noch schöne Plätzchen mit Eierpilzen besät! Auch der Goldgelbe Ziegenbart (Clavaria flava Schaeff.) war wunderbar vertreten. Die Pilze wurden in jungem Zustande aus dem Boden herausgeklaubt, was nichts anderes bedeutet, als die Zerstörung der Wurzeln. Oder wie will man erklären, dass trotz Gewitterregen, Hitze und prima Walderde, alles Voraussetzungen für gutes Gedeihen der Pilze, keine mehr vorkommen? Ich könnte noch viele Stellen anführen, die das gleiche Schicksal mitgemacht haben!! Seit Jahr und Tag schneide ich die Pilze ab, im Walde und im Feld. Aber auch jedes Jahr kann ich die verschiedensten Sorten, zu ihrer Zeit, ernten! Und wenn mir einer vorhalten will, dass die verfaulenden Reste die Wurzeln und schimmligen Fäden zerstören werden, dann behaupte ich das Gegenteil! Die faulenden Pilze sowie die abgeschnittenen Strünke sind deren Nahrung! Da höre ich einen, der meint, auf abgeschnittene Pilze werden die Fliegen in Massen ihre Eier legen und so das Zerstörungs-Werk vollbringen. Mag sein! Aber nehmen wir einen vor Alter umgefallenen Pilz im Walde und brechen ihn entzwei. Ist er nicht auch voller Maden, und haben nicht auch hier die Fliegen ihr Zerstörungswerk vollbracht? Eines ist aber sicher! Wenn die Pilze ausgerissen werden, ist in einigen Jahren alles vernichtet!! Drum schneiden wir die Pilze ab, für uns und unsere Nachkommen!

Zu den vorstehenden Ausführungen.

Über die Frage, ob Pilze abgeschnitten oder ausgedreht werden sollen, ist schon viel gestritten worden, ohne dass sich die eine oder andere Sammelart endgültig durchzusetzen vermochte. Ich persönlich schliesse mich der Ansicht an, dass das Ausdrehen zu empfehlen sei, und habe in meinen Vorträgen auch immer diesen Standpunkt vertreten. Dass Pilze dadurch zum Verschwinden gebracht werden,